Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A. i. k. B.
No. 3711281

... eigentlich sollte dieses seltene Dokument erst im Jahre 2933 veröffentlicht werden ...

Lieber Nebelspalter!

Als Opfer der «Wewikri» bin auch ich zum gemeinen «Pflästerer» herabgewürdigt worden. Wieso das für mich so kam, ist mir eine fragenzeichenförmige Gehirnübung. Aus diesem Grunde finde ich keinen besseren Tröster als Dich. Nun «darf» ich mich dem köstlichen «dolce far niente» erfreuen. Mach' es wie die Sonnenuhr, zähl' die heitren Stunden nur! Jawohl, das ist das einzig richtige.

Auf diese Weise bin ich dazu gekommen, die Feder spazieren zu führen, und sofern sie sich nicht sträubt und nicht etwas blaue «Bohnen» in meinen goldenen Kabis hineinzitiert, so werde ich mir gestatten, meine ganze Weisheit zusammenzunehmen und zu Papier zu bringen. Reden ist Silber, schweigen wäre ein Blödsinn, würde ich in diesem Falle anders handeln. Wenn ich nun in der Höhe hätte, was mir in der Tiefe fehlt, dann hätte ich den goldenen Mittelweg. Aber: 's wird schon schief geh'n. Auch verlasse ich mich auf die nötige Menge «Faltungen der grauen Hirnrinde».

Um falsche oder üble Gedanken auszumerzen, muss ich gleich mitteilen, dass ich kein Seelen-Akrobat, kein Fußspitzen-Theoretiker, weder ein Fingernagel-Adjunkt, noch ein Haar-, Ehrab-, Auf- oder sonst ein querköpfiger Schneider, sondern bloss ein einfacher Schwarzkünstler bin, ein Jünger Gutenbergs.

Aber verdammt wichtig ist, ob nun der «Spalter» mein ausgekochtes «Muggehirnisalat-Pudding» als Diarrhöe von unverdauten Ideen hinstellt oder nicht, denn es gibt tatsächlich Leute, von denen schlechte Verse wie Wasser fliessen, und ob es deshalb nach dem bekannten «vereinfachten Verfahren» in den viel benützten Mist-, Senf-, Quatsch-, Unrat- und Kubikmeterblödsinn-Behälter endgültig verschwinden lässt. Ich selber wäre natürlich nichts weniger als überrascht — sollte mein Bedenken Wirklichkeit werden. Nun, dem Stumpf sieht man's ja gleich an, ob der Fuss fort ist.

Wieso ich in diesem Brief zu solchen Worten kam, ist leicht zu verstehen, denn ein rechtschaffener Ochse geht mitten durch den Dreck.

Wüsste ich nun, dass man so aufnahmefähig wäre für mein Anerbieten, wie ich froh bin, endlich am Schlusse angelangt zu sein (auch die Tinte beginnt mich zu reuen), würde ich gleich und trotzdem weiterfahren. Ich aber bin sehr unwissend darüber. Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Brühe Mais, Mühe Preis, selbstverständlich. In Wonne mich turmhoch auf diesen Ausspruch stützend, biete ich nun dem «Nebelspalter» zum Schlusse einen rechtschaffenen warmen Händedruck natürlich. **A. B.**

— in Anbetracht, dass ein Mensch mit normalem durchschnittlichen Hirngericht unter solcher Urwitzfülle glatt zusammenbrechen muss, bleibt es einem späteren Zeitlter vorbehalten, den Inhalt des Briefes in seiner ganzen abgründigen Tiefe auszuschöpfen. Immerhin bitten wir alle Ueber-Denker, sich das Exempel zu Gehirn zu nehmen, ihre Produktion auf den heutigen Stand der Intelligenz herabzuschrauben und so dem Leser die demütigende und komplexbefruchtende Demonstration seiner geistigen Unzulänglichkeit zu ersparen.

Diverses vom JoJo-Strand

(Nur für solche, die den Nebelspalter auswendig lernen.)

Lieber Spalter!

Mache Dich hiermit auf den Irrtum aufmerksam, dass Du meinst, in Basel Nebel spalten zu müssen; weisst Du nicht, dass das «Rauch» ist, sogar manchmal ein wenig giftiger Rauch. Kein Mensch würde glauben, dass die Basler Humor hätten, wenn es nicht alle 14 Tage in der Zeitung stünde. Mehr sage ich nicht, denn ich geniesse die Gastfreundschaft des Kantons mit dem schönsten Dialekt.

Es grüsst Dich Ma. Wä., Ba. (Kein Peppi.)

NB. Gib es Ihnen trotzdem.

... ein herrliches NB. Wir werden dessen Anwendung gelegentlich in Erwägung ziehen.

Lieber Spalter!

Deine wie stets mit Ungeduld erwartete letzte Nummer hat mich sehr gefreut. Aergere Dich nicht über die Beppis, sie können ja nichts dafür, dass sie Basler sind, was bekanntlich an sich schon eine Katastrophe ist. Zudem: Kennst Du den Unterschied zwischen einem Beppi und einem Zapfenzieher? — Keiner; es sind Beidi verdräti Chöge.

Der Witz-Witz stimmt nicht ganz. Der Hund streckt bekanntlich die Zunge deshalb heraus, damit er mit dem Schwanz im Gleichgewicht bleibt. Pezi

... der Mann weiss noch nicht, welchen Gefahren er sich aussetzt, indem er die geradlinigen Basler mit einem Korkzieher verwechselt.

Nachstehend eine Probe zur Warnung:

Liebe Briefkaschte-Unggle!

Ohne dass-i us Greessewahn au als diggi Burebrotwurscht, wie Du dä Baslerbeppi im Briefkaschte in dyner letschte Nummere nennsch, vor Vergniege platze mecht, so mecht-i doch gärn an däm baseldytsche Dialäggtraige mitmache.

Sälb isch sicher, dass dä oder das Bippi, notabene «mit zwai i-Dipfli» sälber numme-n-e halbbatzige Beppi isch oder denn sinn-em die zwai Belleli vor luter Ybildig ins Hirni gschtiege.

Los, Bippi: wenn-de denn scho kai Zyt hesch, dr Näbelschpalter z'abonniere, wieso kasch derno in-ere Baiz oder Kaffihalle schtundelang anehogge und-en läse? (Hoffetlig blybt-dr d'Nase nit-emoole drin schtegge, i-main 's wär doch wirgglig schaad ums Blättli!) Und do getrausch-di go Schangi us-z'teile und go gratis schtänggere und witt-aine aifach numme-n-eso uff d'Heerner nä. 's isch doch sauglunge, dass de do Zyt gfunde hesch, wo-de sunnscht e gottsname (finanziell) kai Zyt kasch finde. Ich wenigschtens kauf dr Näbelschpalter no am-en-e Kiosk oder bim Migger uff-em Saiplatz und gang nid bime-ne bludde Kaffi oder-eme verainzelte Bächer de-n-andere Lyt 's bescht go drus läse. (Das soll aber kai verschteggti Regglame sy!) —

Also Bippi, wenn-de 's nächschtmol 's Pfipfi hesch, denn bsinnsch-di (nit bsinntetisch) zerscht, bivor-de gaggerisch.

Dubel (mit-eme waiche äl).

— Angesichts von so viel Kompliziertheit der Schreibweise muss der Nicht-Jojojaner erschüttert in seiner eigenen Nichtigkeit versinken. Zum Beispiel: bsinnsch-di (nit bsinntetisch) nicht Tintenfisch, sondern eben bsinnsch-di ... das ist schlechterdings schenjal!

Ein Schüttelreim

Lieber Nebelspalter!

Dein Schüttelvers ... Flusse Kohn
... Kusse flohn

erinnert mich an folgenden:

Die Dame, welche Kese isst
Die wischt den Mund sich, eh se kisst!

Der ist so gut, dass ich glaube, er sei nicht von mir sondern alt. **Heri.**

— alt ist er. Der andere aber erscheint.

Gut aber bekannt

ist dieser Witz:

Weisst Du, dass es eigentlich doch gut ist, dass man die Kartoffeln drehen kann zum Schälen, sonst müsste man nämlich immer drum herumlaufen! **Blutto**

— aber lassen Sie sich ja nicht abschrecken!

H. Behrmann. Bitte Adresse.

K. L. Adresse?

Punkto

Adressen:

Bitte hinten auf jeden Beitrag Name und Adresse.

Bei allen Erkältungskrankheiten und rheumatischen Schmerzen nimm ASPIRIN-Tabletten
In allen Apotheken erhältlich
BAYER
Nur echt in der Originalpackung mit dem Bayerkreuz